

Digitale Dialoge zur sicheren und gesunden Schule

Ihr digitales Werkzeug für Sicherheit
und Gesundheit in Ihrer Schule



Ins Gespräch kommen

Lassen Sie uns gemeinsam über
Sicherheit und Gesundheit
sprechen.

Wie erleben Sie Sicherheit und
Gesundheit in Ihrem
Arbeitsalltag?



Die vier Schritte des Dialogs



Schritt 1:

Thema auswählen und Regeln der Zusammenarbeit festlegen

Schritt 2:

Erklärfilm zum 5-Stufen-Modell anschauen und Zuordnung der Dialogkarten diskutieren

Schritt 3:

Eigene Beispiele finden und eintragen

Schritt 4:

Erste Lösungsideen erarbeiten

Schritt 1:

**Thema auswählen und Regeln
der Zusammenarbeit festlegen**



1

Regeln der Zusammenarbeit

Welche konkreten Regeln gibt es für die Videokonferenz?

Schalten Sie Ihre Kamera ein.

Schalten Sie Ihr Handy aus.

Schalten Sie Ihr Mikrofon aus, wenn Sie nicht sprechen.

Vermeiden Sie Multitasking.

Machen Sie deutlich, wenn Sie etwas sagen möchten.

Weitere Regeln:

Regeln der Zusammenarbeit

Wie sorgen wir für eine offene und konstruktive Atmosphäre, in der auch kritische Aspekte angesprochen werden können?

Alles darf gesagt werden!

*Es geht um konkrete Beispiele.
Nicht um Rechtfertigung!*

Jede Perspektive zählt!

Thema auswählen

Mit welchem Thema sollen wir uns heute beschäftigen?
Wir stimmen nun ab. Jeder und jede von Ihnen hat zwei Stimmen.

STIMMEN

FÜHRUNG

KOMMUNIKATION

BETEILIGUNG

FEHLERKULTUR

SOZIALES KLIMA

SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

Schritt 2:

**Erklärfilm zum 5-Stufen-Modell
anschauen und Zuordnung der
Dialogkarten diskutieren**



Das 5-Stufen-Modell als Brille

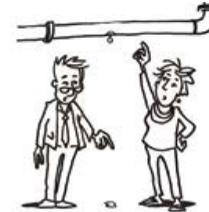


Das 5-Stufen-Modell als Brille



Wertschöpfend

Wir steigern unsere Bildungsqualität



Proaktiv

Wir suchen aufmerksam nach Frühwarnsignalen und Verbesserungsmöglichkeiten

„Die unsichtbare Barriere“ erfordert einen Perspektivwechsel

Regelorientiert

Wir kontrollieren Risiken mit Regeln



Reagierend

Wir werden aufmerksam, nachdem etwas passiert



Gleichgültig

Wen interessiert's?
Weiter so, solange es geht



Dialogkarten diskutieren

Hier geht's zu den Handlungsfeldern:



2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld Führung



Ein Klick auf die Karte vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

Gleichgültig

Die Schulleitung fühlt sich für Sicherheit und Gesundheit nicht zuständig oder belächelt diese Themen. Der Aufwand dafür erscheint als Zeitverschwendung oder schlicht unrealistisch. Im Alltag drückt die Leitung oft ein Auge zu.

Reagierend

Erst nach spürbaren Problemen wie einem hohen Krankenstand, schweren Verletzungen oder massiven Elternbeschwerden wird die Schulleitung aufmerksam. Dann sind sie geschockt oder verärgert. Die Beteiligten werden ermahnt, besser aufzupassen. Ob das hilft, wird nicht kontrolliert.

Regelorientiert

Die Schulleitung sorgt dafür, dass formal auf dem Papier alles ok ist. Sie gibt vor, was zu tun ist. Was Beschäftigte, Eltern oder gar Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung denken, wird nicht erfragt.

Proaktiv

Die Schulleitung vermittelt durch ihr Verhalten klare Vorstellungen, wie sicheres und gesundes Führen aussieht. Sie setzt sich gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde über Sicherheits- und Gesundheitsfragen auseinander. Die Beteiligten werden aktiviert, sich über mögliche Probleme, Unklarheiten oder Risiken auszutauschen.

Wertschöpfend

Die Schulleitung verteidigt Zeit für Sicherheit und Gesundheit, auch wenn es eng wird. Sie sorgt für Zeit, Raum und Ressourcen, damit Beschäftigte, Eltern, Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert Themen umsetzen können. Sie interessiert sich für die Ergebnisse und zeigt Anerkennung.

Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?

Gleichgültig

Die Schulleitung fühlt sich für Sicherheit und Gesundheit nicht zuständig oder belächelt diese Themen. Der Aufwand dafür erscheint als Zeitverschwendung oder schlicht unrealistisch. Im Alltag drückt die Leitung oft ein Auge zu.

Reagierend

Erst nach spürbaren Problemen wie einem hohen Krankenstand, schweren Verletzungen oder massiven Elternbeschwerden wird die Schulleitung aufmerksam. Dann sind sie geschockt oder verärgert. Die Beteiligten werden ermahnt, besser aufzupassen. Ob das hilft, wird nicht kontrolliert.

Regelorientiert

Die Schulleitung sorgt dafür, dass formal auf dem Papier alles ok ist. Sie gibt vor, was zu tun ist. Was Beschäftigte, Eltern oder gar Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung denken, wird nicht erfragt.

Proaktiv

Die Schulleitung vermittelt durch ihr Verhalten klare Vorstellungen, wie sicheres und gesundes Führen aussieht. Sie setzt sich gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde über Sicherheits- und Gesundheitsfragen auseinander. Die Beteiligten werden aktiviert, sich über mögliche Probleme, Unklarheiten oder Risiken auszutauschen.

Wertschöpfend

Die Schulleitung verteidigt Zeit für Sicherheit und Gesundheit, auch wenn es eng wird. Sie sorgt für Zeit, Raum und Ressourcen, damit Beschäftigte, Eltern, Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert Themen umsetzen können. Sie interessiert sich für die Ergebnisse und zeigt Anerkennung.



... abbauen ...

... solide, ohne es zu übertreiben ...

... fördern ...

2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld Kommunikation



Ein Klick
auf die Karte
vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

3

Eigene Beispiele finden und eintragen

Handlungsfeld Kommunikation

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend
<p>Im Kollegium wird generell wenig darüber nachgedacht, andere zu informieren. Jeder arbeitet und kämpft für sich in seinem Bereich. Manchmal werden Informationen bewusst zurückgehalten, zum Beispiel, wenn sie Mehrarbeit bedeuten.</p>	<p>Man informiert andere nur, wenn es unvermeidbar ist. Unangenehme Themen oder Kritik werden ausgespart oder hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Man scheut den direkten Konflikt.</p>	<p>Informationen werden von der Schulleitung von oben nach unten "verteilt". Es wird mehr gesagt, aber nur wenig gefragt oder gemeinsam diskutiert. Bei Gestaltungsfragen bleiben Schülerinnen, Schülern und Eltern häufig außen vor.</p>	<p>Im Schulalltag werden gezielt Gelegenheiten geschaffen, um Informationen auszutauschen. Beteiligt sind neben den Lehrenden auch alle anderen Beschäftigten sowie Schülerinnen, Schüler und Eltern. Jeder kommt zu Wort. Auch kritische Themen und Konflikte werden offen besprochen.</p>	<p>Es ist eine Selbstverständlichkeit für alle Beteiligten, sich über Neuigkeiten, Besonderheiten, Unklarheiten oder kritische Situationen zu informieren. Beschäftigte sind geübt in Fragetechniken, um mit Eltern, Schülerinnen und Schülern potenzielle Probleme frühzeitig und im Dialog zu ergründen.</p>
<p><i>Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?</i></p>				

Gleichgültig

Im Kollegium wird generell wenig darüber nachgedacht, andere zu informieren. Jeder arbeitet und kämpft für sich in seinem Bereich. Manchmal werden Informationen bewusst zurückgehalten, zum Beispiel, wenn sie Mehrarbeit bedeuten.

Reagierend

Man informiert andere nur, wenn es unvermeidbar ist. Unangenehme Themen oder Kritik werden ausgespart oder hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Man scheut den direkten Konflikt.

Regelorientiert

Informationen werden von der Schulleitung von oben nach unten "verteilt". Es wird mehr gesagt, aber nur wenig gefragt oder gemeinsam diskutiert. Bei Gestaltungsfragen bleiben Schülerinnen, Schülern und Eltern häufig außen vor.

Proaktiv

Im Schulalltag werden gezielt Gelegenheiten geschaffen, um Informationen auszutauschen. Beteiligt sind neben den Lehrenden auch alle anderen Beschäftigten sowie Schülerinnen, Schüler und Eltern. Jeder kommt zu Wort. Auch kritische Themen und Konflikte werden offen besprochen.

Wertschöpfend

Es ist eine Selbstverständlichkeit für alle Beteiligten, sich über Neuigkeiten, Besonderheiten, Unklarheiten oder kritische Situationen zu informieren. Beschäftigte sind geübt in Fragetechniken, um mit Eltern, Schülerinnen und Schülern potenzielle Probleme frühzeitig und im Dialog zu ergründen.



... abbauen ...

... solide, ohne es zu übertreiben ...

... fördern ...

2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld **Beteiligung**



Ein Klick
auf die Karte
vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

Gleichgültig

Das Kollegium und weitere Beschäftigte der Schule werden nicht gefragt und sind damit ganz einverstanden. Wenn doch Verbesserungsvorschläge kommen, werden diese von der Schulleitung ignoriert oder belächelt. Elternmitwirkung ist nicht erwünscht.

Reagierend

Nur wenn Lehrkräfte, Eltern oder Schülerinnen und Schüler Druck machen, werden sie notgedrungen gehört. Personen mit neuen Ideen oder unbequemen Meinungen gelten als störend.

Regelorientiert

Neuerungen werden durch die Schulleitung konzipiert. Zustimmung wird in der Regel nur mit bestimmungspflichtigen Entscheidungen in den vorgeschriebenen Gremien eingeholt – mehr Beteiligung wird nicht als erforderlich angesehen. Die Umsetzung läuft oft schleppend und oberflächlich.

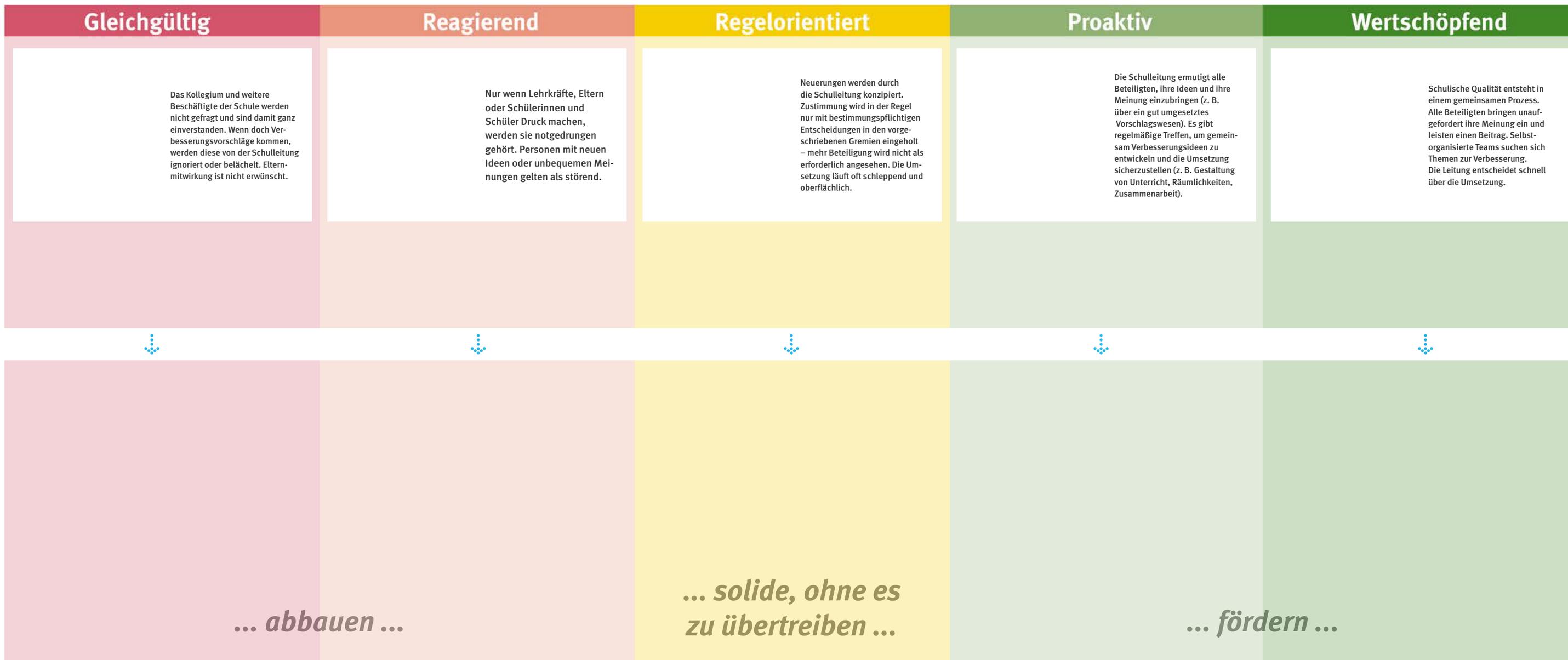
Proaktiv

Die Schulleitung ermutigt alle Beteiligten, ihre Ideen und ihre Meinung einzubringen (z. B. über ein gut umgesetztes Vorschlagswesen). Es gibt regelmäßige Treffen, um gemeinsam Verbesserungsideen zu entwickeln und die Umsetzung sicherzustellen (z. B. Gestaltung von Unterricht, Räumlichkeiten, Zusammenarbeit).

Wertschöpfend

Schulische Qualität entsteht in einem gemeinsamen Prozess. Alle Beteiligten bringen unaufgefordert ihre Meinung ein und leisten einen Beitrag. Selbstorganisierte Teams suchen sich Themen zur Verbesserung. Die Leitung entscheidet schnell über die Umsetzung.

Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?



2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld Fehlerkultur

 Ein Klick auf die Karte vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

Gleichgültig

Unfälle, Probleme oder Fehler werden heruntergespielt oder sogar vertuscht. Wenn etwas gerade noch einmal gut gegangen ist, klopf man sich auf die Schulter: "Wie gut wir doch im Feuerlöschen sind ..."

Reagierend

Nach Unfällen, Problemen oder Fehlern ist die erste Frage: "Wer war es? Wer ist dafür verantwortlich?" Ursachen für Probleme werden schnell woanders gesucht. Beinahe-Unfälle werden nicht bemerkt oder es wird kein Lernpotenzial in ihnen gesehen. Es ist ja schließlich nichts passiert ...

Regelorientiert

Unfälle werden dokumentiert. Die Aufarbeitung erfolgt wenn, dann oberflächlich und oft auch ohne die Beteiligten. Bei anderen Problemen oder Fehlern werden vor allem individuelle Maßnahmen ergriffen oder die Regeln leicht angepasst. Beinahe-Unfälle mit hohem Potenzial werden im Kollegium besprochen.

Proaktiv

Fehler werden als Entwicklungsmöglichkeit gesehen. Das konstruktive Lernen von Ereignissen und Problemen ohne Schuldzuweisung wird gefördert. Dies gilt auch bei Verstößen oder Fehlleistungen: "Warum erschien das Verhalten in dieser Situation angemessen?" Auch Beinahe-Unfälle werden dokumentiert und gemeinsam ausgewertet.

Wertschöpfend

Die Schulleitung fühlt sich für Ereignisse, Fehler und Probleme mitverantwortlich. Neben Beinahe-Unfällen werden auch Aktivitäten, die gut gelaufen sind, kritisch ausgewertet: Was war hilfreich? Was sollten wir beibehalten? Was war aber auch riskant?

Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?

Gleichgültig

Unfälle, Probleme oder Fehler werden heruntergespielt oder sogar vertuscht. Wenn etwas gerade noch einmal gut gegangen ist, klopf man sich auf die Schulter: "Wie gut wir doch im Feuerlöschen sind ..."

Reagierend

Nach Unfällen, Problemen oder Fehlern ist die erste Frage: "Wer war es? Wer ist dafür verantwortlich?" Ursachen für Probleme werden schnell woanders gesucht. Beinahe-Unfälle werden nicht bemerkt oder es wird kein Lernpotenzial in ihnen gesehen. Es ist ja schließlich nichts passiert ...

Regelorientiert

Unfälle werden dokumentiert. Die Aufarbeitung erfolgt wenn, dann oberflächlich und oft auch ohne die Beteiligten. Bei anderen Problemen oder Fehlern werden vor allem individuelle Maßnahmen ergriffen oder die Regeln leicht angepasst. Beinahe-Unfälle mit hohem Potenzial werden im Kollegium besprochen.

Proaktiv

Fehler werden als Entwicklungsmöglichkeit gesehen. Das konstruktive Lernen von Ereignissen und Problemen ohne Schuldzuweisung wird gefördert. Dies gilt auch bei Verstößen oder Fehlleistungen: "Warum erschien das Verhalten in dieser Situation angemessen?" Auch Beinahe-Unfälle werden dokumentiert und gemeinsam ausgewertet.

Wertschöpfend

Die Schulleitung fühlt sich für Ereignisse, Fehler und Probleme mitverantwortlich. Neben Beinahe-Unfällen werden auch Aktivitäten, die gut gelaufen sind, kritisch ausgewertet: Was war hilfreich? Was sollten wir beibehalten? Was war aber auch riskant?



... abbauen ...

... solide, ohne es zu übertreiben ...

... fördern ...

2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld **Soziales Klima**



Ein Klick auf die Karte vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

Gleichgültig

Unter den Beschäftigten, aber auch gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern überwiegt Misstrauen. Es wird übereinander und nicht miteinander gesprochen. Gemeinsame Aktivitäten werden vermieden. Viel Energie geht in Rechtfertigung, Absicherung, Vertuschung und Schuldzuweisung. Bei Meinungsverschiedenheiten wird es schnell persönlich.

Reagierend

Die Gestaltung des sozialen Miteinanders interessiert wenig. Wie man miteinander umgeht, ist schließlich eine sehr persönliche Angelegenheit. Konflikte werden notgedrungen bearbeitet, wenn sie eskalieren. Außerunterrichtliche Aktivitäten gelten als lästiges Muss.

Regelorientiert

Das Miteinander unter Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern ist sachlich. Man achtet und respektiert sich aufgrund fachlicher Kompetenz. Zwischenmenschliche Themen werden so gut es geht ausgeblendet. Es wird versucht, Konflikte durch Ansage zu lösen.

Proaktiv

Vertrauen, Fairness und Wertschätzung sind wichtige Prinzipien für die Zusammenarbeit in der gesamten Schule. Die Schulleitung lebt sie vor. Auch über den Unterricht hinausgehende Aktivitäten zur Pflege persönlicher Beziehungen werden gefördert. Bei Konflikten und Spannungen sucht man gemeinsam nach Lösungen, von denen alle etwas haben.

Wertschöpfend

Kollegiale Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit. Respektlosigkeiten und unfaires Verhalten werden bei niemandem toleriert. Potenzielle Konfliktfelder unter den Beschäftigten oder in der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern werden gesucht und frühzeitig bearbeitet. Humor wird gepflegt, Feste und Feiern prägen das Schulleben.

Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?

Gleichgültig

Unter den Beschäftigten, aber auch gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern überwiegt Misstrauen. Es wird übereinander und nicht miteinander gesprochen. Gemeinsame Aktivitäten werden vermieden. Viel Energie geht in Rechtfertigung, Absicherung, Vertuschung und Schuldzuweisung. Bei Meinungsverschiedenheiten wird es schnell persönlich.

Reagierend

Die Gestaltung des sozialen Miteinanders interessiert wenig. Wie man miteinander umgeht, ist schließlich eine sehr persönliche Angelegenheit. Konflikte werden notgedrungen bearbeitet, wenn sie eskalieren. Außerunterrichtliche Aktivitäten gelten als lästiges Muss.

Regelorientiert

Das Miteinander unter Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern ist sachlich. Man achtet und respektiert sich aufgrund fachlicher Kompetenz. Zwischenmenschliche Themen werden so gut es geht ausgeblendet. Es wird versucht, Konflikte durch Ansage zu lösen.

Proaktiv

Vertrauen, Fairness und Wertschätzung sind wichtige Prinzipien für die Zusammenarbeit in der gesamten Schule. Die Schulleitung lebt sie vor. Auch über den Unterricht hinausgehende Aktivitäten zur Pflege persönlicher Beziehungen werden gefördert. Bei Konflikten und Spannungen sucht man gemeinsam nach Lösungen, von denen alle etwas haben.

Wertschöpfend

Kollegiale Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit. Respektlosigkeiten und unfaires Verhalten werden bei niemandem toleriert. Potenzielle Konflikte werden unter den Beschäftigten oder in der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern gesucht und frühzeitig bearbeitet. Humor wird gepflegt, Feste und Feiern prägen das Schulleben.



... abbauen ...

... solide, ohne es zu übertreiben ...

... fördern ...

2

**Zuordnung der Dialogkarten diskutieren:
Verstehen alle, weshalb die Karten den Stufen zugeordnet wurden?**



Handlungsfeld **Sicherheit** und **Gesundheit**



Ein Klick
auf die Karte
vergrößert die Ansicht!

Gleichgültig	Reagierend	Regelorientiert	Proaktiv	Wertschöpfend

Gleichgültig

Sicherheit und Gesundheit haben keinen Platz im Schulalltag. Hohe Krankenstände oder Unfälle werden achselzuckend in Kauf genommen. Man hat sich an sie gewöhnt und sie sind Teil des Schullebens.

Reagierend

Sicherheit und Gesundheit werden nur dann zum Thema, wenn es unvermeidbar ist. Für sicherheits- und gesundheitsrelevante Probleme wie psychische Belastungen oder Unfälle werden die betroffenen Personen verantwortlich gemacht.

Regelorientiert

Alle sagen, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig sind. Die Vorschriften werden von den Beauftragten so gut es geht formal erfüllt – das muss reichen. Ob die Vorschriften auch gelebt werden, wird nicht weiterverfolgt.

Proaktiv

Sicherheit und Gesundheit spielen bei allen Entscheidungen eine Rolle. Die Schulleitung sensibilisiert durch aktives Nachfragen. Sie fördert Gespräche, um die Aufmerksamkeit bei Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern im Schulalltag zu erhöhen.

Wertschöpfend

"Sicherheit und Gesundheit sind Voraussetzung und Ergebnis schulischer Qualität" – das ist ein Prinzip, hinter dem alle Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schüler stehen. Schwierigkeiten bei der Umsetzung werden von allen offen und konstruktiv angesprochen und bearbeitet.

Was erleben wir im Alltag und wie stufen wir dieses Verhalten ein?

Gleichgültig

Sicherheit und Gesundheit haben keinen Platz im Schulalltag. Hohe Krankenstände oder Unfälle werden achselzuckend in Kauf genommen. Man hat sich an sie gewöhnt und sie sind Teil des Schullebens.

Reagierend

Sicherheit und Gesundheit werden nur dann zum Thema, wenn es unvermeidbar ist. Für sicherheits- und gesundheitsrelevante Probleme wie psychische Belastungen oder Unfälle werden die betroffenen Personen verantwortlich gemacht.

Regelorientiert

Alle sagen, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig sind. Die Vorschriften werden von den Beauftragten so gut es geht formal erfüllt – das muss reichen. Ob die Vorschriften auch gelebt werden, wird nicht weiterverfolgt.

Proaktiv

Sicherheit und Gesundheit spielen bei allen Entscheidungen eine Rolle. Die Schulleitung sensibilisiert durch aktives Nachfragen. Sie fördert Gespräche, um die Aufmerksamkeit bei Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern im Schulalltag zu erhöhen.

Wertschöpfend

"Sicherheit und Gesundheit sind Voraussetzung und Ergebnis schulischer Qualität" – das ist ein Prinzip, hinter dem alle Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schüler stehen. Schwierigkeiten bei der Umsetzung werden von allen offen und konstruktiv angesprochen und bearbeitet.



... abbauen ...

... solide, ohne es zu übertreiben ...

... fördern ...

Nach dem Dialog: Bleiben wir im Gespräch!

Auf den nächsten Folien können wir nun konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten festlegen.

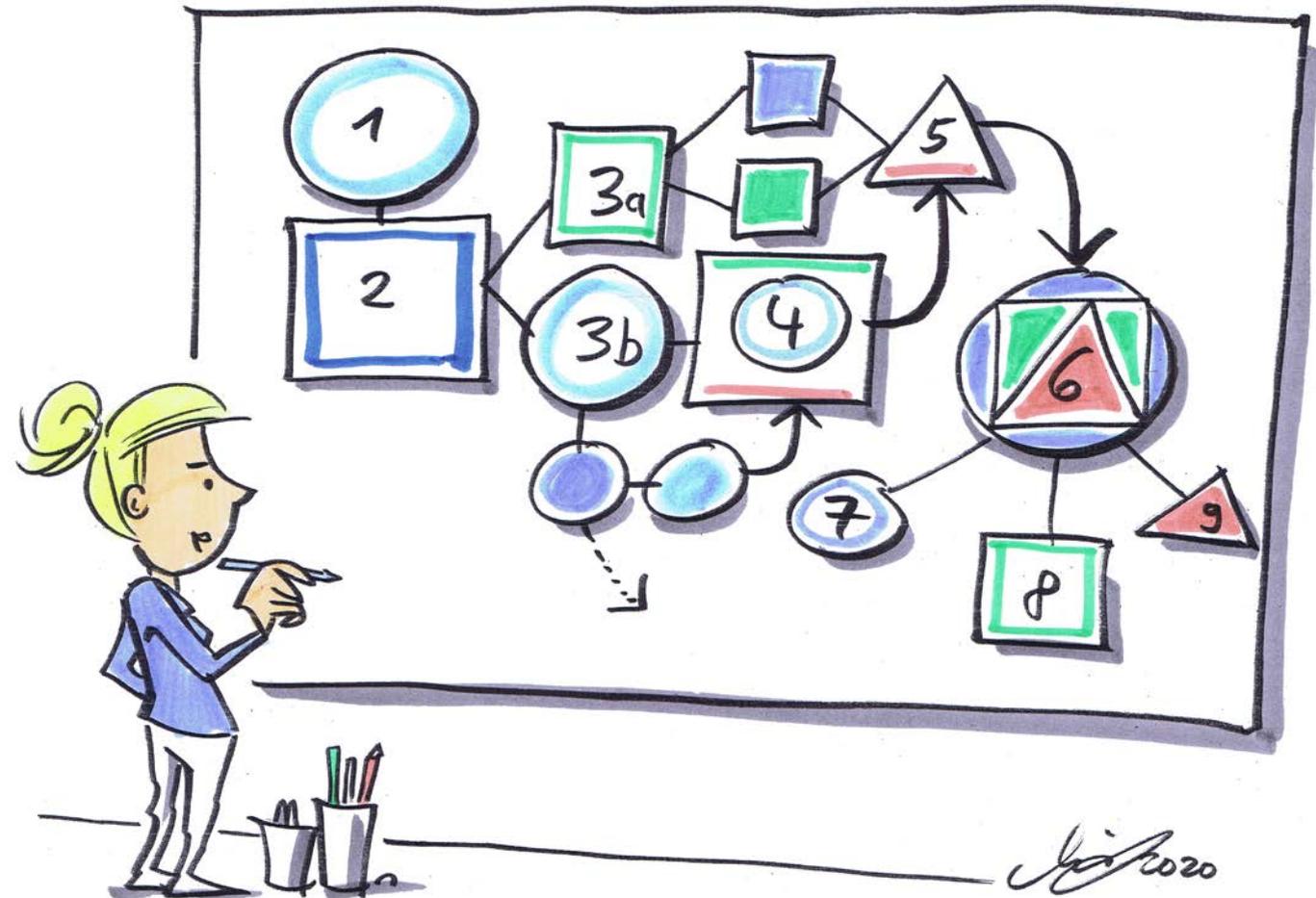


Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Tabelle für die Maßnahmenplanung

Lösungsideen	Aufgaben	Aktivitäten	Zuständige Person	Zu erledigen bis	Erledigt?	Bemerkungen

Bleiben Sie im Gespräch – mit den Dialogen zur sicheren und gesunden Schule

Autoren: *Dr. Annette Gebauer, Fabian Brückner*
(Interventions for Corporate Learning GmbH)

Illustrationen: *Michael Hüter*

Handlungsfeld **Führung**

Gleichgültig

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Die Schulleitung fühlt sich für Sicherheit und Gesundheit nicht zuständig oder belächelt diese Themen. Der Aufwand dafür erscheint als Zeitverschwendung oder schlicht unrealistisch. Im Alltag drückt die Leitung oft ein Auge zu.

Handlungsfeld Führung

Reagierend

2

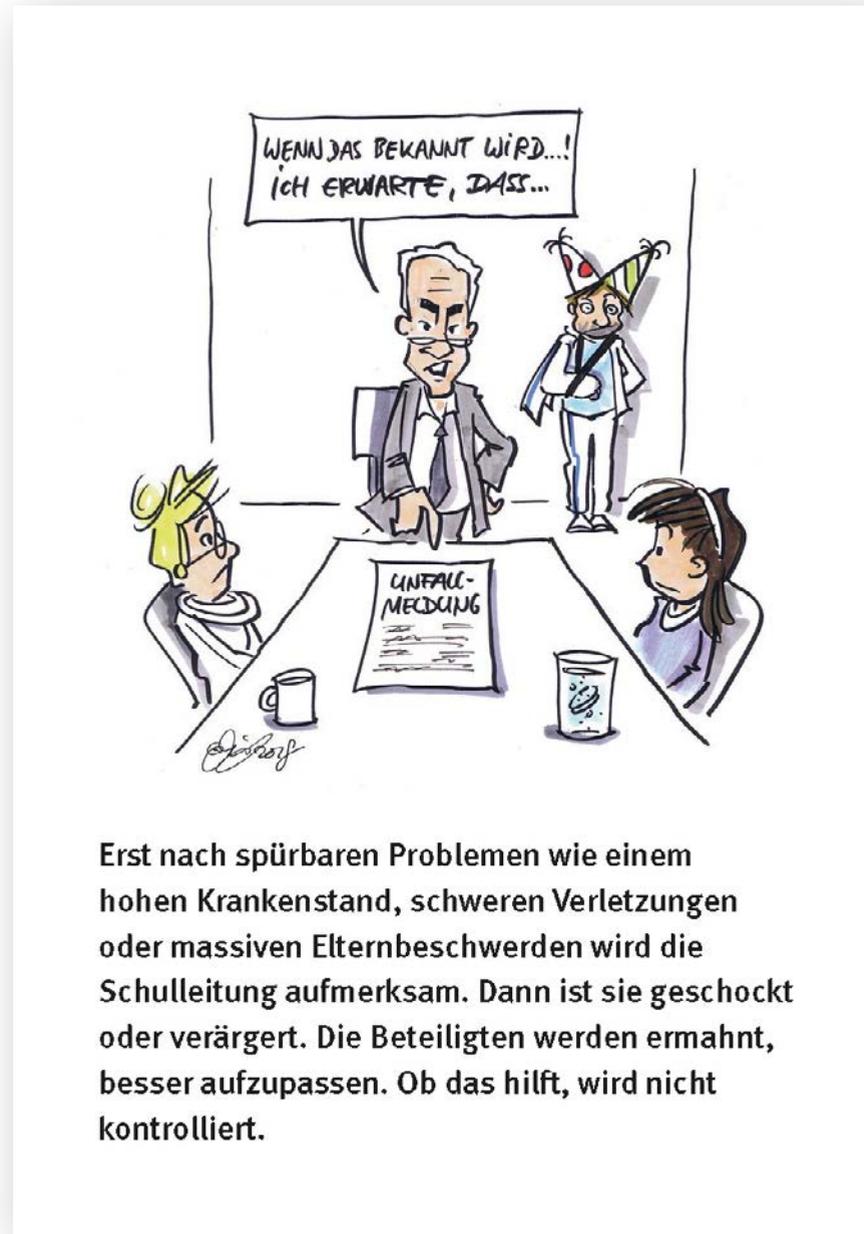
Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Handlungsfeld **Führung**

Regelorientiert

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Handlungsfeld Führung

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Die Schulleitung vermittelt durch ihr Verhalten klare Vorstellungen, wie sicheres und gesundes Führen aussieht. Sie setzt sich gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde über Sicherheits- und Gesundheitsfragen auseinander. Die Beteiligten werden aktiviert, sich über mögliche Probleme, Unklarheiten oder Risiken auszutauschen.

Handlungsfeld Führung

Wertschöpfend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten





Handlungsfeld Kommunikation

Gleichgültig



Im Kollegium wird generell wenig darüber nachgedacht, andere zu informieren. Jeder arbeitet und kämpft für sich in seinem Bereich. Manchmal werden Informationen bewusst zurückgehalten, zum Beispiel, wenn sie Mehrarbeit bedeuten.



Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren



Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden



Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren



Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden



Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Man informiert andere nur, wenn es unvermeidbar ist. Unangenehme Themen oder Kritik werden ausgespart oder hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Man scheut den direkten Konflikt.

Handlungsfeld Kommunikation

Regelorientiert

2

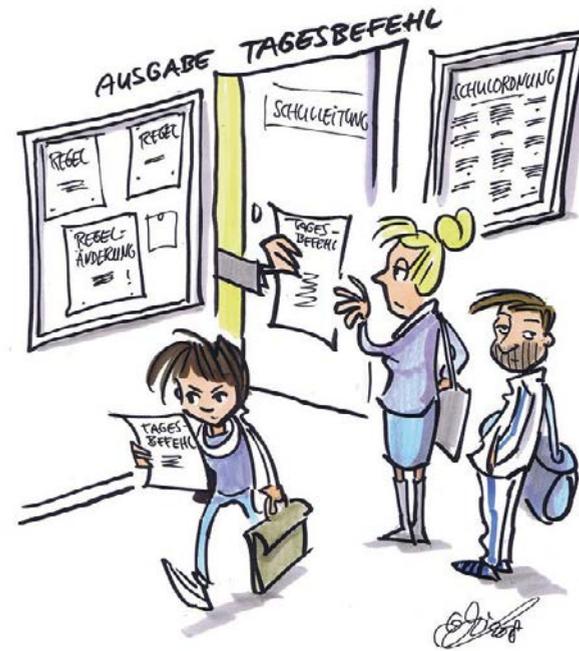
Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Informationen werden von der Schulleitung von oben nach unten „verteilt“. Es wird mehr gesagt, aber nur wenig gefragt oder gemeinsam diskutiert. Bei Gestaltungsfragen bleiben Schülerinnen, Schüler und Eltern häufig außen vor.

Handlungsfeld Kommunikation

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Im Schulalltag werden gezielt Gelegenheiten geschaffen, um Informationen auszutauschen. Beteiligt sind neben den Lehrenden auch alle anderen Beschäftigten sowie Schülerinnen, Schülern und Eltern. Jeder kommt zu Wort. Auch kritische Themen und Konflikte werden offen besprochen.

Handlungsfeld Kommunikation

Wertschöpfend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Es ist eine Selbstverständlichkeit für alle Beteiligten, sich über Neuigkeiten, Besonderheiten, Unklarheiten oder kritische Situationen zu informieren. Beschäftigte sind geübt in Fragetechniken, um mit Eltern, Schülerinnen und Schülern potenzielle Probleme frühzeitig und im Dialog zu ergründen.



Handlungsfeld Beteiligung

Gleichgültig



Das Kollegium und weitere Beschäftigte der Schule werden nicht gefragt und sind damit ganz einverstanden. Wenn doch Verbesserungsvorschläge kommen, werden diese von der Schulleitung ignoriert oder belächelt. Elternmitwirkung ist nicht erwünscht.



Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren



Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden



Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten

Handlungsfeld **Beteiligung**

Reagierend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Nur wenn Lehrkräfte, Eltern oder Schülerinnen und Schüler Druck machen, werden sie notgedrungen gehört. Personen mit neuen Ideen oder unbequemen Meinungen gelten als störend.

Handlungsfeld **Beteiligung**

Regelorientiert

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Neuerungen werden durch die Schulleitung konzipiert. Zustimmung wird in der Regel nur bei mitbestimmungspflichtigen Entscheidungen in den vorgeschriebenen Gremien eingeholt – mehr Beteiligung wird nicht als erforderlich angesehen. Die Umsetzung läuft oft schleppend und oberflächlich.

Handlungsfeld **Beteiligung**

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Die Schulleitung ermutigt alle Beteiligten, ihre Ideen und ihre Meinung einzubringen (z.B. über ein gut umgesetztes Vorschlagswesen). Es gibt regelmäßige Treffen, um gemeinsam Verbesserungsideen zu entwickeln und die Umsetzung sicherzustellen (z.B. Gestaltung von Unterricht, Räumlichkeiten, Zusammenarbeit).

Handlungsfeld **Beteiligung**

Wertschöpfend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Schulische Qualität entsteht in einem gemeinsamen Prozess. Alle Beteiligten bringen unaufgefordert ihre Meinung ein und leisten einen Beitrag. Selbstorganisierte Teams suchen sich Themen zur Verbesserung. Die Leitung entscheidet schnell über die Umsetzung.



Handlungsfeld Fehlerkultur

Gleichgültig

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Unfälle, Probleme oder Fehler werden heruntergespielt oder sogar vertuscht. Wenn etwas gerade noch einmal gut gegangen ist, klopft man sich auf die Schulter: „Wie gut wir doch im Feuerlöschen sind ...“

Handlungsfeld Fehlerkultur

Reagierend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Nach Unfällen, Problemen oder Fehlern ist die erste Frage: „Wer war es? Wer ist dafür verantwortlich?“ Ursachen für Probleme werden schnell woanders gesucht. Beinahe-Unfälle werden nicht bemerkt oder es wird kein Lernpotenzial in ihnen gesehen. Es ist ja schließlich nichts passiert ...

Handlungsfeld Fehlerkultur

Regelorientiert

The cartoon depicts a scene in a school office. On the left, a man in a green suit asks, "SEHR INTERESSANT! UND WELCHE URSACHEN HATTEN DIESE VORFÄLLE?" (Very interesting! And what were the causes of these incidents?). In the center, a whiteboard titled "UNFALLSTATISTIK X-SCHULE" (Accident Statistics X-School) displays three line graphs for "SPORT", "PAUSEN HOF" (Breaks in the courtyard), and "SCHULWEG" (School path). On the right, a man in a grey suit sits at a desk with a computer. The computer screen shows a similar "UNFALLSTATISTIK" chart. He responds with a sarcastic remark: "URSACHEN-FORSCHUNG?! WIESO? WIR HABEN NUR DOKUMENTIERT!" (Cause research?! Why? We only documented!). The cartoon is signed "© J. Wolf" at the bottom right.

Unfälle werden dokumentiert. Die Aufarbeitung erfolgt wenn, dann oberflächlich und oft auch ohne die Beteiligten. Bei anderen Problemen oder Fehlern werden vor allem individuelle Maßnahmen ergriffen oder die Regeln leicht angepasst. Beinahe-Unfälle mit hohem Potenzial werden im Kollegium besprochen.

2 Zurück zu Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3 Zurück zu Schritt 3 – Beispiele finden

4 Zurück zu Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten

Handlungsfeld Fehlerkultur

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Fehler werden als Entwicklungsmöglichkeit gesehen. Das konstruktive Lernen von Ereignissen und Problemen ohne Schuldzuweisung wird gefördert. Dies gilt auch bei Verstößen oder Fehlleistungen: „Warum erschien das Verhalten in dieser Situation angemessen?“ Auch Beinahe-Unfälle werden dokumentiert und gemeinsam ausgewertet.

Handlungsfeld Fehlerkultur

Wertschöpfend

2

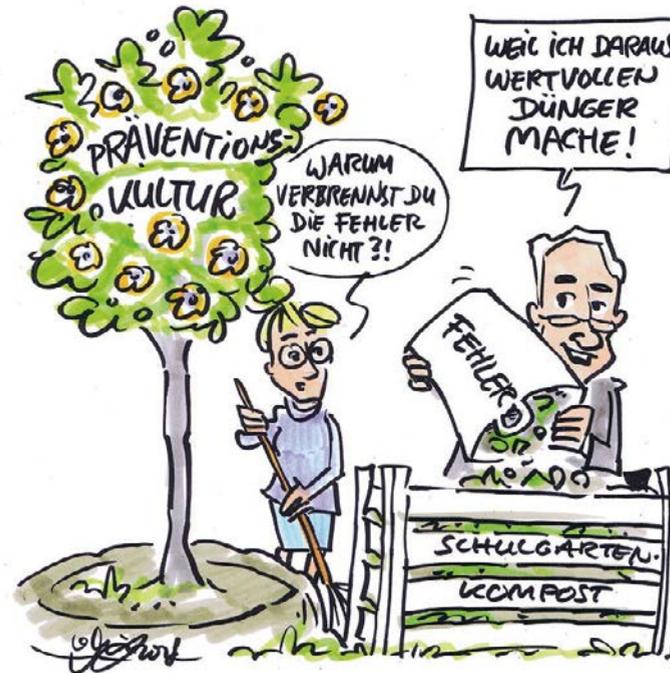
Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Die Schulleitung fühlt sich für Ereignisse, Fehler und Probleme mitverantwortlich. Neben Beinahe-Unfällen werden auch Aktivitäten, die gut gelaufen sind, kritisch ausgewertet: Was war hilfreich? Was sollten wir beibehalten? Was war aber auch riskant?



Handlungsfeld **Soziales Klima**

Gleichgültig

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Unter den Beschäftigten, aber auch gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern überwiegt Misstrauen. Es wird übereinander und nicht miteinander gesprochen. Gemeinsame Aktivitäten werden vermieden. Viel Energie geht in Rechtfertigung, Absicherung, Vertuschung und Schuldzuweisung. Bei Meinungsverschiedenheiten wird es schnell persönlich.

Handlungsfeld Soziales Klima

Reagierend

2

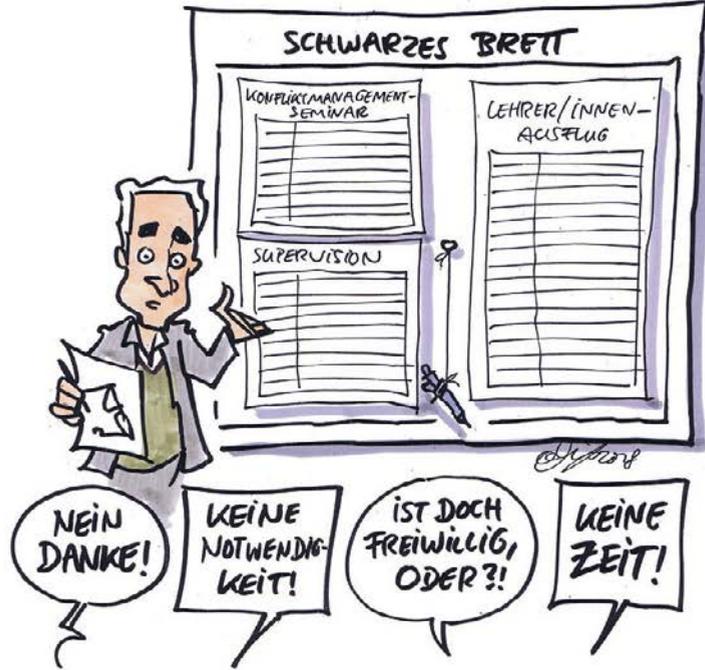
Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Die Gestaltung des sozialen Miteinanders interessiert wenig. Wie man miteinander umgeht, ist schließlich eine sehr persönliche Angelegenheit. Konflikte werden notgedrungen bearbeitet, wenn sie eskalieren. Außerunterrichtliche Aktivitäten gelten als lästiges Muss.

Handlungsfeld Soziales Klima

Regelorientiert

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Das Miteinander unter Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern ist sachlich. Man achtet und respektiert sich aufgrund fachlicher Kompetenz. Zwischenmenschliche Themen werden so gut es geht ausgeblendet. Es wird versucht, Konflikte durch Ansage zu lösen.

Handlungsfeld **Soziales Klima**

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Vertrauen, Fairness und Wertschätzung sind wichtige Prinzipien für die Zusammenarbeit in der gesamten Schule. Die Schulleitung lebt sie vor. Auch über den Unterricht hinausgehende Aktivitäten zur Pflege persönlicher Beziehungen werden gefördert. Bei Konflikten und Spannungen sucht man gemeinsam nach Lösungen, von denen alle etwas haben.

Handlungsfeld **Soziales Klima**

Wertschöpfend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Kollegiale Zusammenarbeit ist eine Selbstverständlichkeit. Respektlosigkeiten und unfaires Verhalten werden bei niemandem toleriert. Potenzielle Konfliktfelder unter den Beschäftigten oder in der Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern werden gesucht und frühzeitig bearbeitet. Humor wird gepflegt, Feste und Feiern prägen das Schulleben.



Handlungsfeld **Sicherheit und Gesundheit**

Gleichgültig



Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren



Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden



Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Sicherheit und Gesundheit haben keinen Platz im Schulalltag. Hohe Krankenstände oder Unfälle werden achselzuckend in Kauf genommen. Man hat sich an sie gewöhnt und sie sind Teil des Schullebens.

Handlungsfeld **Sicherheit und Gesundheit**

Reagierend

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Sicherheit und Gesundheit werden nur dann zum Thema, wenn es unvermeidbar ist. Für sicherheits- und gesundheitsrelevante Probleme wie psychische Belastungen oder Unfälle werden die betroffenen Personen verantwortlich gemacht.

Handlungsfeld **Sicherheit und Gesundheit**

Regelorientiert

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Alle sagen, dass Sicherheit und Gesundheit wichtig sind. Die Vorschriften werden von den Beauftragten so gut es geht formal erfüllt – das muss reichen. Ob die Vorschriften auch gelebt werden, wird nicht weiterverfolgt.

Handlungsfeld **Sicherheit und Gesundheit**

Proaktiv

2

Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren

3

Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden

4

Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



Sicherheit und Gesundheit spielen bei allen Entscheidungen eine Rolle. Die Schulleitung sensibilisiert durch aktives Nachfragen. Sie fördert Gespräche, um die Aufmerksamkeit bei Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schülern im Schulalltag zu erhöhen.

Handlungsfeld **Sicherheit und Gesundheit**

Wertschöpfend



Zurück zu
Schritt 2 – Dialogkarten diskutieren



Zurück zu
Schritt 3 – Beispiele finden



Zurück zu
Schritt 4 – Lösungsideen erarbeiten



„Sicherheit und Gesundheit sind Voraussetzung und Ergebnis schulischer Qualität“ - das ist ein Prinzip, hinter dem alle Beschäftigten, Eltern und Schülerinnen und Schüler stehen. Schwierigkeiten bei der Umsetzung werden von allen offen und konstruktiv angesprochen und bearbeitet.

